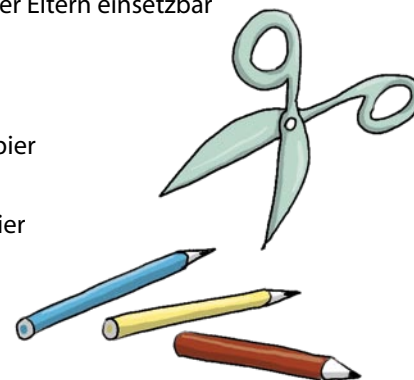




1. Identität und Vielfalt

1.1 Mein Name und meine Stärken

AutorIn:	Annette Kübler
Ziele/Kompetenzen:	<p>Stärkung von Selbstvertrauen durch positive Rückmeldung über die eigene Persönlichkeit und den eigenen Namen</p> <p>Vertieftes Kennen lernen in der Gruppe</p> <p>Verbesserung des Umgangs miteinander, indem evtl. Probleme thematisiert werden (falsche Aussprache, Name als Schimpfwort) und ein respektvoller Umgang damit vereinbart wird</p> <p>Sensibilisieren von Erwachsenen für evtl. in der Schule eingeschlichene Fehler bei der Aussprache oder Verwendung des Rufnamens</p> <p>Einbezug der Eltern</p> <p>Bestärkung des Bezugs zum eigenen Namens und Raum, um eventuelle Wünsche eigentlich anders zu heißen auszutesten.</p> <p>Feinmotorik, Geduld und Selbstwertgefühl stärken bei der künstlerischen Aktivität</p>
Zeitbedarf:	2 – 3 Doppelstunden
Altersgruppe:	Ab Mitte 1. Klasse
Zahl der Teilnehmenden:	Klassengröße – auch gut im Freizeitbereich oder mithilfe der Eltern einsetzbar
Rahmenbedingungen:	<p>Stuhlkreis</p> <p>Raum für Stationen-Lernen</p>
Materialbedarf:	<p>Elternbrief (M 1 – in der ersten Stunde verteilt!), buntes Papier AB „Mein Name“ (M 2), Namens- Wörterbücher</p> <p>Bunte Papiere, Scheren, Klebe, Plakat, Hautfarbenstifte, Papier</p> <p>M 3 und M 4 ggf. kopiert für alle oder auf Folie</p> <p>M 5 zum Vorlesen</p> <p>Für Gruppeneinteilung s. 1.11</p>
Methode:	<p>A) Einstieg zum Namen</p> <ol style="list-style-type: none">1. Begrüßung im Kreis mit einer Bewegung: Jeder macht eine Bewegung vor und sagt dazu: „Ich heiße ...“. Die anderen machen die Bewegung nach und sagen: „Hallo ...“2. Kreuzworträtsel zum Namen: Senkrecht wird der eigene Name ein oder zweimal auf ein buntes Blatt Papier geschrieben. Dann werden die Blätter im Kreis herum weiter gegeben und jedes Kind schreibt waagrecht für die anderen positive (!) Eigenschaften zu je einem Buchstaben. Evtl. in Kleingruppen durchführen. Hilfreich ist Liste mit positiven Eigenschaften (M 3) zu verteilen, damit die Ideen für Adjektive nicht ausgehen. <p>Abschließende Wertschätzung: Jedes Kind tritt nach vorne und wird von einem anderen Kind vorgestellt, d.h. die Eigenschaften werden vorgelesen, z.B.: „<i>Susanne ist sensibel und unternehmungslustig und ...</i>“ Applaus!</p> <ol style="list-style-type: none">3. Erklären der Hausaufgabe und Verteilen des Elternbriefes: „<i>Findet heraus, warum ihr genau diesen Namen bekommen habt, wer ihn Euch gegeben hat, was er bedeutet ...</i>“ <p>B) Projekttag mit Stationenspiel</p> <p>Beginn im Kreis: jedes Kind sagt seinen Namen und eine positive Eigenschaft, die mit demselben Buchstaben beginnt (s.o.).</p> <p>Kinder werden in vier Gruppen geteilt und bekommen Arbeitsbögen in vier verschiedenen Farben – diese führen sie durch die Stationenarbeit. Alle vier Stationen werden von Erwachsenen betreut. (Bei diesem binnendifferenzierten Ansatz könnten Eltern sehr gut mithelfen).</p>





1. Wie heiße ich und wie möchte ich genannt werden? Wer hat mir den Namen gegeben? Warum? Welche Bedeutung hat mein Name? Woher kommt er? Wer kann meinen Namen richtig aussprechen? Was können wir dafür tun, dass alle alle Namen richtig aussprechen lernen? Die Kinder tragen die Ergebnisse der Elternbefragung ein und tauschen sich aus.

Erweiterung: Was bedeuten Namen eigentlich? Sie machen Wünsche der Eltern für das Kind deutlich, können die Familientradition erhalten (z.B. an Verstorbene erinnern), benennen Vorbilder, weisen auf besondere Anlässe zur Geburt hin (z.B. heißt ein Junge in Tansania „Safari“ = „Reise“ auf Kiswahili, weil sein Vater zu seiner Geburt gerade auf Reisen war – vgl. auch Wulans Namen in **M1** bei **1.4**) oder geben Hinweise auf den Zeitpunkt der Geburt (in einem Teil Ghanas gibt es Namen nach dem Wochentag der Geburt, z.B. ist „Kofi“ ein Junge, der am Freitag geboren ist – vgl. Kofi Annan). Auch haben in der Geschichte manche Herrscher ihre Untertanen gezwungen den Namen zu ändern – warum wohl?

2. Habe ich Spitznamen? Welche mag ich gerne? Wer darf was sagen? Hätte ich lieber einen anderen Namen? Welchen und warum? Wie fühlen sich Kinder, wenn mit dem Namen gemeine Sachen gemacht werden? Im Gespräch werden Vereinbarung getroffen, dass und warum wir einander so nennen, wie das jeweilige Kind es gern hat. In der Abschlussrunde wird dieses Thema noch mal aufgegriffen.
3. Wir sind eine Klasse Klasse! Jedes Kind malt die Umrisse seiner Hand auf ein Papier, versucht mit Hautfarbstiften den Hautton zu finden, schreibt seinen Namen darauf und schneidet die Hand aus, um sie auf ein großes Klassen-Plakat zu kleben. Dabei entdecken die Kinder, dass es sehr viele verschiedene Hautfarben gibt.
4. Ich gestalte meinen Namen: mit bunten Stiften gemalt auf buntem Karton oder aus buntem Papier ausgeschnitten gestalten wir Deckblätter für eine Namensmappe.

Zum Abschluss im Stuhlkreis wird die Vereinbarung bestärkt, dass wir uns mit den Namen anreden, die die Kinder gerne mögen. Und schließlich darf jedes Kind noch den anderen sagen, was er/sie besonders gut kann (vgl. **M 4**): Die Kinder steigen nacheinander auf ihren Stuhl und sagen: „Ich bin ... und kann besonders gut ...“. Wenn ihm/ihr nichts einfällt, dürfen die anderen helfen. Die anderen applaudieren. Hier wird Selbst- und Fremdwahrnehmung geprobt und ein positives Klassenklima geschaffen: „Wir sind alle einzigartig und gehören zusammen in diese Klasse!“

Quellen/Links:

Vgl. für soziales Lernen u.a. die (kostenlose) Publikation „Achtsamkeit und Anerkennung – Materialien für die Förderung des Sozialverhaltens in der Grundschule“ von der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung. Braunschweig 2002

Bemerkungen aus praktischem Einsatz/Alternativen:

Für den Fall, dass die Kinder zuhause nichts recherchieren konnten, sollte man Wörterbücher zur Herkunft und Bedeutung von Namen da haben (allerdings finden sich in vielen keine Herkunft zu arabischen oder türkischen Namen, diese recherchiert man besser im Internet oder über KollegInnen).

Eine schöne kreative Ergänzung ist die Gestaltung des Namens mit Mosaiksteinen auf Holzplatten. Mit kleinen Steinen (die auf Netzen kleben) und Fliesenkleber aus dem Baumarkt lassen sich in einer Doppelstunde schöne Kunstwerke erstellen.

Oder: Kinder experimentieren mit einer anderen Identität, indem sie sich verkleiden und ein Namensschild umhängen. Damit stellen sie sich der Gruppe vor und sagen, wie sich das anfühlt, ein(e) andere/r zu sein.

Zusätzliche Übungen – auch zu späteren Zeitpunkten – verbessern dauerhaft das soziale Klima in der Klasse (**M 5**)

**M 1 Elternbrief** (ggf. übersetzen!)

Liebe Eltern,

Ab dem beschäftigen wir uns in der Klasse mit den Namen der Kinder, damit sie neues voneinander lernen und ihr Selbstvertrauen stärken. Die Kinder sollen erforschen, warum und von wem sie ihren oder ihre Namen bekommen haben, was sie bedeuten und wer ihn richtig aussprechen kann.

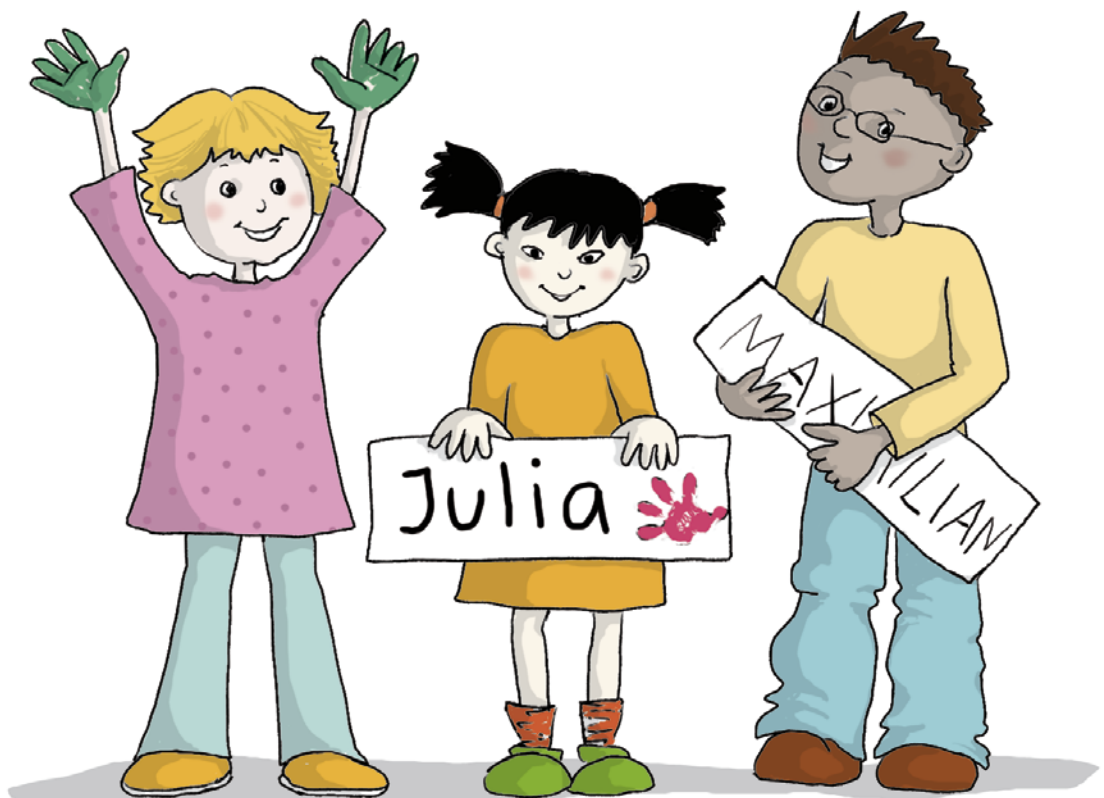
Bitte helfen Sie Ihren Kindern dabei! Auch (lustige) Geschichten zu Ihren eigenen Namen oder den von Verwandten können zu einer lebendigen Atmosphäre beitragen.

Außerdem werden die Kinder überlegen, welche Spitznamen sie mögen oder welche sie nicht mehr hören möchten. Sie werden ihre Namen aus buntem Papier gestalten, ihre Hand mit Hautfarbenstiften auf ein großes Klassenplakat malen.

Denn alle sind wir einzigartig und jede/r hat mit ihrem/seinem Namen eine besondere Geschichte – und alle gehören wir zusammen in diese Klasse.“

Wollen Sie uns nicht bei dieser Unterrichtseinheit helfen und mitmachen? Schauen Sie mal ins Klassenzimmer, was wir Neues gestaltet haben!

Wir freuen uns auf Sie!





M 2 Mein Name:

– ein Geschenk
meiner Eltern

Was bedeutet mein Name?

Warum bekam ich diesen Namen?

Wer hat meinen Namen ausgewählt?



Gefällt mir mein Name?

Wie möchte ich genannt werden?

Welche Spitznamen mag ich?

Wie möchte ich **nicht** genannt werden?

Und da fällt mir noch eine ernste oder lustige Geschichte zu
meinem Namen ein – ein Bild (auf Extrablatt) dazu:



M 3 Ich bin .../du bist ...

- | | |
|----------------|---------------|
| lustig | fleißig |
| aufmerksam | kräftig |
| mutig | neugierig |
| zuverlässig | jung |
| tatkräftig | tüchtig |
| glücklich | humorvoll |
| schnell | zart |
| gerecht | ehrlich |
| schlau | gesund |
| gemütlich | hungrig |
| rücksichtsvoll | lieb |
| fröhlich | originell |
| naturverbunden | aktiv |
| nett | geschmackvoll |
| geduldig | stark |
| leise | pünktlich |
| schön | cool |
| energisch | gründlich |
| eifrig | ordentlich |
| fein | sorgfältig |
| wissbegierig | sympatisch |
| risikofreudig | ... |





M 4 Was ich gut kann:

zuhören

fragen

erforschen

vertrauen

trösten

erklären

schwimmen

mich anstrengen

singen

aufräumen

malen

geben

helfen

etwas beibringen

kuscheln

verzeihen

...

jauchzen

entschuldigen

nettes sagen

lächeln

streicheln

reparieren

turnen

musizieren

Fußball spielen

Theater spielen

sprechen

feiern

tanzen

kochen

vorlesen

mitarbeiten

...





M 5 Weitere Übungen zur Stabilisierung des sozialen Klimas und für eine Kultur der Anerkennung

1. ‚Blind Date‘ (Claudia Kratzsch)

Material: Namenskarten der Kinder. Jedes Kind zieht einen Namenszettel (außer dem eigenen natürlich!).

Im ‚Blind Date‘ schreibt jedes Kind einen Zettel über ein anderes Kind aus der Klasse (Achtung: keine Haarfarbe, Augenfarbe, Schmuck und aktuelle Klamotten!). Dann stellt ein Kind seine Beschreibung laut vor. Die Klasse muss raten, wer beschrieben wurde.

2. Mein Buddy (Gisela Führung)

Material: Namenskarten der Kinder. Jedes Kind zieht einen Namenszettel (außer dem eigenen), ohne drüber zu sprechen.

Aufgabe: Beobachtet euer Gegenüber gut bis ...
Am Ende der Unterrichtseinheit oder einer Klassenreise o.ä. schreiben die Kinder ihrem ‚buddy‘ anonym positive Eigenschaften* auf (die Lehrkraft kontrolliert, dass die Aufgabe richtig verstanden wurde ...!)

3. „Wie Weihnachten!“ (Gisela Führung)

Material: Namenskarten der Kinder für jedes Kind.

Aufgabe: jedes Kind schreibt über jedes andere in der Klasse positive Eigenschaften* oder Aktivitäten* auf einen Zettel. Diese werden dann anonym ausgeteilt, so dass jedes Kind einen ganzen Stapel von Kärtchen bekommt (nachdem die Lehrkraft überprüft hat, dass wirklich nur Positives draufsteht).

Diese Übung eignet sich gut für Klassen mit gestörter Atmosphäre!

** ggf. M 3 und M 4 hinzuziehen!*

4. ICH – ICH nicht! (Annette Kübler)

Es gibt zwischen zwei extremen Positionen im Raum, auf denen ein Plakat mit „ICH“ bzw. „ICH nicht“ steht, Raum sich zu bewegen.

Nun dürfen sich die Kinder bei jeder Frage auf die Seite stellen, die für sie passt.

Die Fragen können sich auf die Familie und die Anzahl der Geschwister, auf Hobbies, Haustiere, Sprachen, Lieblingsmusik, -Schulfächer u.a. beziehen. Eine Frage kann auch lauten: „*Wer hat bei diesem Spiel geschummelt?*“

Dadurch werden viele Gemeinsamkeiten und Unterschiede deutlich, also die Vielfalt in der Gruppe. Die Auswertung sollte die Frage aufgreifen, wie es war, evtl. allein auf einer Seite gestanden zu haben, um Ausgrenzung Vorschub zu leisten.